Bildgebung großer Gelenke

Radiologie trifft Orthopädie/Unfallchirurgie

Diese Ausgabe der Zeitschrift *Arthroskopie und Gelenkchirurgie* bewegt sich im Grenzgebiet der Zielsetzung dieser Zeitschrift. Zwar wurden in den letzten Jahren immer wieder diagnostische, bildgebende Beiträge veröffentlicht, aber eine ganze Ausgabe mit dem Leitthema „Bildgebung“? Und der Untertitel? Ist ein berufspolitisch orientiertes Heft entstanden? Nein. Aber diese Ausgabe gewährt einen Einblick in das Denken und Wissen eines Fachgebiets, welches mit der Arbeit arthroskopisch tätiger Chirurgen auf das Engste verbunden ist: die muskuloskelettale Radiologie.

Die tägliche Praxis von arthroskopisch Tätigen ist von einer Flut bildgebender Untersuchungen, speziell Magnetresonanztomographien, geprägt. Wir leben im Zeitalter der Visualisierung (Gerhard Paul), real ist (oder scheint zu sein), was man sieht. Waren es früher Bilderstapel, sind es jetzt CDs, mit denen der Arthroskopiker konfrontiert wird. Die Situation, dass diese Untersuchungen nicht selten die speziellen klinischen Fragestellungen nicht erfassen und vage („Verdacht“) oder gar falsch interpretiert werden, ist jedem bekannt und oft beklagt. Die Gründe dafür sind vielfältig und sollen hier nicht im Detail erörtert werden. Arthroskopisch tätige Chirurgen sind deshalb grundsätzlich gut beraten, sich *selbst ein Bild* zu machen.

Vor 5 Jahren hat sich, aus der „Deutschen Röntgengesellschaft“ heraus, eine Gruppe von Radiologinnen und Radiologen entschlossen, international schon vorgegebene Pfade zur Subspezialisierung der Radiologie auch in Deutschland zu fördern und ein Ausrufezeichen für

die muskuloskelettale Bildgebung zu setzen. Trotz starkem Gegenwind aus der „Muttergesellschaft“ organisieren sich inzwischen schon über 500 Radiologinnen und Radiologen in der „Deutschen Gesellschaft für muskuloskelettale Radiologie“ (DGMSR). Ihr mittel- und langfristiges Ziel ist eine verstärkte Subspezialisierung des Fachs Radiologie, und schon heute findet eine intensive Schulung für ein spezialisiertes Wissen in der Bildgebung bei orthopädischen/unfallchirurgischen Fragestellungen statt (www.dgmsr.de).

» Die Trends und deren Dynamik sind für alle Fächer gültig

Die Trends und deren Dynamik sind für alle Fächer gültig! Der Wissenszuwachs und vor allem sein Tempo sind atemberaubend. Das *eiserne* Gesetz der zunehmenden Spezialisierung (Peter Burke) als gesellschaftliches Phänomen setzt sich durch. Wie für andere Fächer – und die arthroskopische Versorgung der Gelenke ist hier ein gutes Beispiel – gilt für die Radiologie, dass nur wissensbasierte Augenhöhe die Möglichkeit bietet, diagnostische Probleme besser zu erfassen, eine richtige Diagnose zu liefern oder wesentlich dazu beizutragen. Ziel ist die wirkliche und nicht die behauptete Kompetenz.

Die Beiträge zur Diagnostik an den großen Gelenken Schulter, Hüfte, Knie und Sprunggelenke stammen alle von DGMSR-Mitgliedern. Die Arbeitsgruppe um W. Hackl steuerte den Beitrag zum

Problem „Knochenmarkkodem“ bei. Die Beiträge versuchen nicht, einen Gesamtüberblick in der jeweiligen anatomischen Region zu geben. Es sind spezielle Fragestellungen in den jeweiligen Gelenken, von denen die Herausgeber hoffen, dass sie Ihr Interesse wecken.

Klaus Bohndorf

Wolfgang Hackl

Andreas Imhoff

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. K. Bohndorf
Universitätsklinik
und Poliklinik für
Diagnostische Radiologie,
Universitätsklinikum Halle
Ernst-Grube-Str. 40,
06120 Halle (Saale),
Deutschland
klaus@bohndorf-
radiologie.de

Univ.-Prof. W. Hackl
Univ.-Klinik für Orthopädie,
Medizinische Universität
Innsbruck
Anichstraße 35, 6020 Inns-
bruck, Österreich
W.Hackl@i-med.ac.at

Univ. Prof. Dr. A. Imhoff
Abteilung für Sportortho-
pädie, Klinikum rechts der
Isar, Technische Universität
München
Ismaninger Str. 22,
81675 München, Deutschland
imhoff@tum.de

Interessenkonflikt. K. Bohndorf, W. Hackl und A. Imhoff geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Lesetipp

Die Geschichte einer erfolgreichen chirurgischen Revolution

Aktuelle Empfehlung aus dem Springer-Verlag

Leading a Surgical Revolution

The AO Foundation – Social Entrepreneurs in the Treatment of Bone Trauma

Jean-Pierre Jeannet

2019, 427 S., 117 Abb. davon 79 in Farbe

Hardcover € 74,89 (D) | € 76,99 (A) | sFr 82,50 (CH)

ISBN 978-3-030-01979-2

Auch nur als eBook verfügbar

In den späten fünfziger Jahren wurden Frakturen über drei bis vier Monate hinweg im Krankenhaus mit Gipsverbänden und Zugkraft behandelt. Der Heilungsprozess war langsam und bis zu 70 Prozent der Patienten waren in ihrer Mobilität eingeschränkt.

Unter dem Titel **Leading a Surgical Revolution** wird die Erfolgsgeschichte einer Gruppe Schweizer Chirurgen erzählt, die vor 60 Jahren innovative Behandlungsformen von Traumata und Erkrankungen des Bewegungsapparates auf den Weg gebracht haben, die weitreichende wirtschaftliche und soziale Auswirkungen auf den Menschen hatte. Anlässlich des 60-jährigen Bestehens der AO-Stiftung veröffentlichte Jean-Pierre Jeannet, emeritierter Professor für Globale Strategie und Marketing, IMD Institute und Babson College dieses Springerbuch.

Die Publikation beschreibt, wie die Gruppe der Chirurgen einen innovativen Ansatz, die Osteosynthese, entwickelte, die die Behandlung von Knochentraumata transformierte. Der von ihnen entwickelte standardisierte Ansatz - die interne Fixierung - hatte weitreichende Auswirkungen auf die Operation und erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen, wo immer sie eingesetzt wurden. Ihr revolutionärer Ansatz bedeutete, dass Patienten, die oftmals arbeitsunfähig wurden, ins Berufsleben zurückkehren konnten.

In seinem Buch erklärt Jeannet den organisatorischen Ansatz der Chirurgengründer und wie sie eine selbst finanzierte Organisation schufen, um Chirurgen auf der ganzen Welt in ihren neuen Techniken zu schulen. Diese Organisation war sowohl ehrenamtlich als auch gemeinnützig, und so entstand ein frühes Beispiel für soziales Unternehmertum. Es trug zur Finanzierung ihres ehrgeizigen Projekts bei, das jährlich mehr als 50.000 Chirurgen in Kursen auf der ganzen Welt ausbildete, und unterstützte auch ihre fortgesetzten Bemühungen, ihre Instrumente und Techniken zu verfeinern.

Beim Schreiben dieses Buches ging Jeannet über die verfügbaren Archive hinaus und interviewte zahlreiche AO-Mitglieder, seien es Chirurgen Wissenschaftler und Unternehmer. Er erforschte das Wachstum der AO als Organisation und zeichnete dabei ein oft sehr persönliches und individualisiertes Porträt der Hauptakteure. Das Buch endet mit einer Beschreibung der neuesten Initiativen der AO-Stiftung einschließlich ihrer Bemühungen, in Länder mit niedrigem Einkommen zu expandieren, in denen AO-Methoden bislang nicht weit verbreitet sind.

Quelle: Springer Medizin Verlag GmbH (Berlin Heidelberg)